

**Erklärung der Kultusministerkonferenz zur zukünftigen Stellung der Berufsschule in  
der dualen Berufsausbildung**

(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.12.2009)

Das System der dualen Berufsausbildung bildet die Grundlage zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses der deutschen Wirtschaft. Dual ausgebildete Fachkräfte verfügen über hohe berufliche Handlungskompetenz und berufliche Mobilität, darüber hinaus sind sie in der Lage, auf technologische Entwicklungen flexibel zu reagieren. Bund, Länder, Sozialparteien und andere Akteure haben deshalb im Innovationskreis Berufliche Bildung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und an anderer Stelle gemeinsame Initiativen zur nachhaltigen Stärkung der dualen Berufsausbildung eingeleitet. Die Kultusministerkonferenz nimmt dies zum Anlass, deutlich zu machen, dass die Länder auch weiterhin dafür sorgen werden, dass der schulische Teil der Berufsausbildung dauerhaft einen verlässlichen Beitrag zur Bewältigung zukünftiger demographischer, wirtschaftlicher, technologischer und globaler Herausforderungen leisten kann.

**1. Bildungsauftrag der Berufsschule**

Die Ausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen zielt auf die Befähigung zur Bewältigung beruflicher Handlungssituationen und schließt die Vorbereitung auf aktive Teilhabe und Teilnahme am Geschehen in Wirtschaft und Gesellschaft ein. Effizienz und Bildungswirkung der dualen Ausbildung bedürfen der Dualität beider Lernorte. Insofern ist der kontinuierliche Besuch der Berufsschule während der gesamten Dauer der Ausbildung unerlässliche Voraussetzung für den Erfolg.

## **2. Weiterentwicklung der Ausbildungsberufe**

Die Kultusminister unterstützen ausdrücklich das Vorhaben von Bund und Sozialpartnern, Ausbildungsberufe so zu modernisieren, dass beide Lernorte gemeinsam eine breite Qualifikation auf der Basis von Berufsgruppen und darauf aufbauenden Spezialisierungsmöglichkeiten vermitteln. Damit muss eine systematische und deutliche Reduzierung der Anzahl der Berufe ohne Aufgabe des bewährten Berufsprinzips verbunden sein. Die ortsnahe Beschulung, die auch im Hinblick auf eine optimale Lernortkooperation wünschenswert ist, wird durch eine solche konsequente Reduzierung erleichtert.

## **3. Qualitätssicherung und -entwicklung**

Damit die Berufsschule ihre Aufgabe als gleichberechtigter und leistungsstarker Partner erfüllen kann, wird die Qualität ihrer Bildungsleistungen durch einschlägige Verfahren fortlaufend gesichert und systematisch weiterentwickelt. Dabei werden interne und externe Evaluation sowie Qualitätssicherungssysteme genutzt.

Zur Qualitätssicherung trägt in entscheidendem Maße auch die Bildung von Fachklassen bei. Fachklassen fördern nicht nur die Unterrichtsqualität, sie steigern außerdem die Ausbildungsbereitschaft und entfalten standortsichernde Wirkung für die regionale Wirtschaft. Berufs- und Unterrichtskonzepte für breit angelegte Qualifikationsprofile erleichtern die Bildung von Fachklassen.

## **4. Differenzierte Förderung**

Berufsschulen machen in Kooperation mit der regionalen Wirtschaft Bildungsangebote, die das gesamte Leistungsspektrum junger Menschen berücksichtigen. Dazu zählt die gezielte Förderung Leistungsschwacher und Leistungsstarker sowie junger Menschen mit Migrationshintergrund. Dies beinhaltet auch die entsprechend differenzierte Vermittlung interkultureller und fremdsprachlicher Kompetenz, arbeitsmarktrelevanter Zusatzqualifikationen und die Vergabe weiterführender Abschlüsse.

## **5. Zertifizierung**

Die nachhaltige Sicherung der Ausbildungsqualität erfordert eine transparente Zertifizierung der erbrachten Ausbildungsleistungen. Das bedeutet, dass im Sinne einer gleichberechtigten Partnerschaft die in der Berufsschule erbrachten Leistungen bei der Berufsabschlussprüfung angemessenen berücksichtigt werden. Dazu zählt unter anderem die verstärkte Nutzung der Möglichkeiten des Berufsbildungsgesetzes (§ 39 BBiG).

## **6. Durchlässigkeit**

Aufstieg durch Bildung und lebensbegleitendes Lernen sind die Schlüssel zu einem erfolgreichen Berufsleben. In Zeiten eines immer schneller werdenden sozialen, technologischen und informationstechnischen Wandels bereitet die duale Ausbildung deshalb auf selbstorganisiertes Lernen vor und ebnet damit Wege auch zu weiterführender akademischer Bildung. Um Bildungsbiografien so effizient wie möglich zu gestalten, müssen Abschlüsse und nachgewiesene Teilleistungen bewertet und auf Studiengänge und Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen angerechnet werden.

## **7. Lehreraus- und -weiterbildung**

Unterrichtsqualität entwickelt sich in entscheidendem Maße aus einer fachwissenschaftlich und fachdidaktisch fundierten Lehrerbildung. Lehrkräfte in der Berufsschule werden deshalb heute und zukünftig so ausgebildet, dass sie den aktuellen Stand ihrer jeweiligen Bezugswissenschaften und der korrespondierenden Fachdidaktiken repräsentieren und in der Lage sind, Lernprozesse zielführend zu steuern. Dazu ist eine abgeschlossene Hochschulausbildung, die durch ständige berufsbegleitende Fortbildung aktualisiert wird, unerlässlich.